



Tätigkeitsbericht 2007

Vereinsarbeit Deutschland

Anfang des Jahres gab es in Deutschland weitere innerbetriebliche Umstrukturierungen. Wolf Deetjen unterstützt den Verein seit Ende 2006 tatkräftig. Zur Seite steht ihm Julia Kaiser, die seit Anfang März ihre Arbeit aufgenommen hat und im neu angemieteten Büro in Bad Homburg für alle (An-)Fragen bezüglich der Projekte und Terminvereinbarungen zur Verfügung steht. Gudrun Hahnenstein ist weiterhin in unserem Verein tätig und für Spendenbescheinigungen zuständig.

Im Oktober 2007 bekam der Verein weitere Unterstützung von Mario Höss. Dieser übernimmt Hilfsarbeiten im Rahmen einer geringfügig entlohnten Beschäftigung.

Projektarbeit Indien / 1. Goahead Kids Home

Haus und Garten

Im Kinderheim in Benares sind die Renovierungs- bzw. Um- und Anbauarbeiten noch immer in vollem Gange und werden sicherlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Wir möchten den Kindern ein Zuhause bieten, in dem sie sich gerne aufhalten, sich wohl und geborgen fühlen, aber wo sich auch einmal zurückziehen können. Letzteres wird immer erforderlicher, da sich einige Kinder mittlerweile in der Pubertät befinden.

Das Kids Home ist in gutem Zustand, der Garten blüht und auch unser Kräutergarten wächst und gedeiht (u. a. findet sich dort Basilikum, Rucola, Karotten...). Die Spielfläche haben wir durch einen großen Sandkasten ergänzt. Das Team der Angestellten arbeitet reibungslos und harmonisch.

Prominenter Besuch

Im März dieses Jahres bekamen wir prominenten Besuch aus Deutschland. Der Journalist Reinhold Beckmann und der Formel 1-Pilot Ralf Schumacher reisten an, um sich persönlich ein Bild von unserer Arbeit zu machen.

Herr Beckmann, der seiner Aussage nach schon einige Projekte besucht hatte, war von unserem sehr berührt.

Rückkehr von Arun

Arun (13 Jahre alt), ist nach fast einem Jahr ins „goahead Kids Home“ zurückgekehrt. Er musste damals unser Heim verlassen, da er für seinen Großvater Gemüse am Straßenrand verkaufen sollte. Endlich konnten wir nun den Großvater überzeugen, dass

Arun von jetzt an dauerhaft bei uns im Kids Home leben und die Schule bis zum Abschluss besuchen darf. Da Arun für lange Zeit gezwungen war, wieder auf der Straße zu leben, unterzogen wir ihn einem Tuberkulose- und HIV-Test. Beide sind negativ. Arun ist sehr glücklich über seine Rückkehr, wir ebenso.

Rückkehr von Jyoti und Isha

Jyoti und Isha sind ebenfalls ins Kinderheim zurückgekehrt. Ihre äußerst schwierige und unberechenbare Mutter übergab uns die beiden Mädchen, während wir die neuen Kinder für das neue Heim in Dasaswamedh abholten. Jyoti und Isha waren in einem erbärmlichen Zustand, beide strotzten vor Vernachlässigung und Krankheiten. Sie waren über ein Jahr auf der Straße heftigsten Bedingungen ausgesetzt, wir konnten ihnen während dieser Zeit nur sporadisch mit Kleidung, Medikamenten und Nahrung helfen. Als erste Übergangslösung haben wir sie im neuen Heim untergebracht, zuerst durchlaufen sie die medizinischen Tests, insbesondere wegen Tuberkulose und dann können sie gegebenenfalls wieder im alten Kinderheim leben, Jyoti hat dort noch viele Freundinnen.

Sangeeta

Dann nahmen wir noch ein kleines Mädchen neu im Kinderheim auf: Sangeeta (ca. 6 Jahre), die Schwester von Santosh, hat einen Platz bei uns bekommen. Die Geschwister sind in einer Leprakolonie außerhalb von Benares aufgewachsen - ohne jegliche Perspektive oder Zukunft. Santosh lebt bereits seit 2003 in unserem Heim, hat viele Freunde gefunden und nimmt begeistert an den sportlichen Aktivitäten teil. Als die Eltern uns jetzt Sangeeta brachten, ließen wir sie vor Aufnahme ins Heim auf Tuberkulose und HIV testen. Sie ist TB positiv getestet, doch ist es nicht infektiös, das heißt, für die anderen Kinder besteht keine Gefahr der Ansteckung. Unser Arzt betreut Sangeeta. In den ersten Tagen weinte das Mädchen viel, weil sie außer ihrem Bruder niemanden im Kinderheim kannte, doch bereits nach einer Woche begann sie, sich heimisch zu fühlen und nimmt nun auch freudig am Kathak-Tanzunterricht und anderen Aktivitäten teil.

Tod des Vaters

Ende August starb Shivilal, Vater von Lalita, Monica, Meera, Poonam, Raja, Rahul und Raju, auf der Straße. Er litt unter Leberzirrhose und Tuberkulose, trank aber weiterhin Tag und Nacht Alkohol. In den vergangenen Jahren mussten wir ihn oft ins Krankenhaus einliefern, weil seine Kinder um diese Hilfe baten. Obwohl er sie jahrelang zum Betteln und Stehlen zwang, sie brutal und ohne Gnade schlug und missbrauchte, ist er dennoch ihr Vater und sie bangten um ihn, deshalb halfen wir ihm stets trotz der Aussichtslosigkeit seiner Trunksucht.

Es war Aakashs Geburtstag und wir schnitten gerade die Geburtstagstorte an, als ein Anruf das Kinderheim erreichte mit der dringenden Bitte, Shivilals Kinder schnell nach Dasaswamedh zu senden, weil der Vater gerade verstorben sei und sie Abschied nehmen sollten. Es war gegen 9 abends, als wir mit den Kindern losfuhren, die nasse, drückende Hitze belastete uns selbst abends noch. Auf der Straße hatten sich bereits alle Bettler um die ausgemergelte Leiche Shivilals versammelt, die Frauen schrien, weinten, rauften sich die Haare und stimmten Klagelieder an. Indu Devi, die Mutter der Kinder, schlug immer wieder ihren Kopf auf den Boden und hatte alle 4 Minuten einen Ohnmachtsanfall. Die Kinder ließen ihren Tränen freien Lauf, doch sie rollten sich nicht auf dem Boden und rissen sich nicht die Haare aus, sie standen eng beisammen, sich an den Händen haltend, inmitten der Bettler, doch auch abseits im selben Moment. Wir gaben ihnen die Zeit, sich von ihrem Vater zu verabschieden, dann mussten viele Dinge organisiert werden: Baumwolltücher, Blumenketten, Räucherstäbchen, Ganga Wasser... Die Kinder baten uns inständig darum, ihren Vater verbrennen zu lassen, damit er eine Chance auf Erlösung habe, statt ihn wie üblich für einen Bettler seiner Position, mit Stein am Fuß im heiligen Fluss zu versenken. Der Kinder zuliebe willigten wir ein. Raju, der älteste Sohn, und Rajesh nahmen alles in die Hand und gegen Mitternacht begannen wir, den Körper zu waschen und ihn in weiße und schließlich bunte Tücher zu hüllen. Alle Kinder legten mit Hand an und warfen einen letzten Blick auf ihren toten Vater.

Gegen 1 Uhr nachts wurde der Leichnam dann auf einer Bambusleiter abtransportiert, Raju trug ihn zusammen mit Straßenleuten zur Verbrennungsstätte und zündete dort mitten in der Nacht das Feuer an - das ist immer die Aufgabe des ältesten Sohnes. Wir

brachten die Geschwister zurück ins Kinderheim, Mädchen und Frauen dürfen bei Verbrennungen sowieso nicht anwesend sein.

Bereits am nächsten Tag lachten und spielten die Kinder wieder genauso wie vorher. In Indien werden Schicksalsschläge schneller verdaut und weggesteckt, ihre Zugehörigkeit zum Leben wird akzeptiert und nicht lange hinterfragt und beklagt. Der Tod gehört sichtbar zum Leben dazu.

Aufnahme von zwei taubstummen Kindern

Ende des Jahres haben wir in unser erstes Kinderheim ein Mädchen und ihren kleinen Bruder aufgenommen, beide taubstumm, beides Straßenkinder, die Mutter schwer an Tuberkulose erkrankt. Ein taubstummes Kind auf der Straße wird immer ein Opfer von Gewalttaten, von Missbrauch, von Häme und Spott sein, es wird ausgenutzt werden. Besonders diese Kinder benötigen Schutz und eine Ausbildung sowie ein soziales Umfeld, das mit ihrer Behinderung umgehen kann. Wir haben die Geschwister in unser erstes Kinderheim aufgenommen, weil dort mehr Gelassenheit und Routine herrscht und ihnen eine erhöhte Aufmerksamkeit entgegengebracht werden kann. Für ihren speziellen Unterricht haben wir bereits einen Lehrer eingestellt.

Sumans schwerer Beinbruch

2 Tage vor Eröffnung des Kinderheims erreichte uns die Nachricht aus Sankat Mocan, dass ein kleines sechsjähriges Mädchen, namens Suman, die auf der Liste der aufzunehmenden Kinder stand, sich wahrscheinlich das Bein gebrochen und fürchterliche Schmerzen und Fieber hätte. Wir brachten sie zu unserem Orthopäden, der eine besorgniserregende Diagnose stellte: ein komplizierter Bruch mit Blutgerinnsel im Bein, bereits entzündet. Er punktierte die Stelle und zog soviel Flüssigkeit heraus wie möglich, orderte, dass das Mädchen mit dem Bein erhöht und bewegungslos lagern und schlafen solle und teilte uns mit, dass sie Gefahr laufe, ihr Bein durch eine vielleicht noch zwingend notwendig werdende Amputation zu verlieren. Was für ein Schock! Wir brachten Suman in unserem ersten Kinderheim unter und versahen sie mit einer 24-Stunden-Pflege. Sie verlor ihr Bein nicht.

Schulausbildung

Die erste Aufregung der Kinder bezüglich der neuen Schule ist nun auch verflogen. Sie ist mittlerweile zu einem ganz normalen Teil des Alltags geworden.

Auch wenn es eine größere finanzielle Belastung für uns bedeutet, sind wir von der Entscheidung des Schulwechsels weiterhin überzeugt. Die nah gelegene, englischsprachige Schule bietet den Kindern ein höheres Lernniveau und somit mehr berufliche Möglichkeiten in der Zukunft. Eine fundierte Schulausbildung unterstützt außerdem unseren Wunsch, die Leitung der Projekte irgendwann einmal in ehemalige Heimkinderhände legen zu können.

Urlaub

Anfang Juni durften unsere fast 50 Kinder zum ersten Mal in ihrem Leben erfahren, was es bedeutet, „in den Urlaub zu fahren“. Ein fünftägiger Ausflug ins nahe gelegene Nepal stand auf dem Programm. Da war die Aufregung natürlich groß.

Projekt Solaranlage

Uns ist es gelungen, einen kompetenten Partner in Sachen alternative Energie zu finden. Die juwi GmbH stiftet eine komplette Solaranlage für unser Kinderheim. Die Verschiffung und der Transport der einzelnen Teile nach Benares werden ca. fünf Wochen in Anspruch nehmen. Voraussichtlich wird die Anlage 2008/2009 installiert. Im August dieses Jahres reiste ein Mitarbeiter der juwi GmbH nach Indien, um sich persönlich ein Bild zu machen, um erste Vermessungen vorzunehmen und die Anlage zu planen. Dabei bekam er engagierte Unterstützung von unseren Kindern Sonu II, Raju und Rajesh, sowie dem Betreuer Rajesh. Für die optimale Positionierung der Anlage werden wir bis dahin einen Anbau auf dem Hausdach ermöglichen.

Wir sind sehr stolz, an innovativen Projekten, wie das der juwi GmbH teilnehmen zu dürfen und in gewisser Hinsicht Vorreiter zu werden. Dadurch lernen die Kinder schon in frühen Jahren, dass wir Menschen achtsam mit unseren Ressourcen umgehen müssen. Der gegenwärtige, mit Diesel betriebene Notstromgenerator wird in Zukunft endlich nicht mehr die Umwelt verpesten.

Medical Care / Familie der Kinder

Santoshs und Sangeetas Vater haben wir untersuchen lassen, er ist an Tuberkulose erkrankt und bekommt von uns die notwendigen Medikamente für seine Therapie.

Weiterhin übernehmen wir die Kosten für die Medikamente von Amit, Aatishs und Adithyas Mutter, sie leidet unter Knochen-TB. Das ist leider nicht heilbar, Medikamente können jedoch ihr Leben verlängern.

Paten Special

Für alle Paten, die sich Informationen von unserer Web-Site beschaffen, haben wir uns etwas Besonderes einfallen lassen. Unter dem Menüpunkt „1. Kinderheim“ wurde ein Login-Bereich geschaffen. Nur die Paten haben den privilegierten Zugang zu diesem Bereich der Web-Site erhalten und sind dadurch intensiver und viel persönlicher informiert, als andere Besucher unserer Web-Site.

Leitung des Kinderheims und Team vor Ort

Senay Yavuz, eine ausgebildete Sozialpädagogin aus Deutschland, leitete auch in diesem Jahr die täglichen Belange.

Projektarbeit Indien / 2. Goahead Kids Home

Auswahl der Kinder

Im August begannen wir mit der schwierigen Auswahl der Kinder. Es wurden ausschließlich Straßenkinder ausgewählt, die aus dem „Leprahintergrund“ stammen.

Landerwerb

Aus organisatorischen Gründen konnten wir nicht, wie beabsichtigt, schon im April Land kaufen, sondern mussten uns in Geduld üben.

Anmietung Haus

Da wir feststellten, dass sich der Landerwerb noch hinauszögern wird, haben wir für diese Übergangszeit ein Haus als Kinderheim für die neuen Kinder angemietet. Dieses liegt sehr günstig nur drei Gehminuten von unserem ersten Kinderheim („goahead Kids Home“) entfernt.

Auf zwei Etagen befinden sich 8 Zimmer und 2 Gemeinschaftsräume. In der oberen Etage bauten wir weitere Toiletten und Duschen ein, da die im Erdgeschoss gelegenen sanitären Anlagen für so viele Kinder nicht ausreichen. Weil das Obergeschoss noch nie bewohnt war, müssen wir außerdem den Fußboden sowie Fenster und Türen einsetzen.

Die Einrichtung und Organisation des Heimes basierte auf unserer Erfahrung aus dem ersten Heimes - von der Küchenausstattung bis hin zu den Schlafmattens, Bettwäsche, der Kleidung, Hygieneartikeln, Spiel- und Lernmaterialien, Batteriesystemen für Notlicht etc.

Einzug der Kinder

Im November eröffneten wir das zweite Kinderheim. 48 Jungen und Mädchen sind freudestrahlend eingezogen. Die Kinder sind im Alter von knapp 4 bis 12 Jahren; meist Halbwaisen und Waisen. Wir haben 25 Mädchen und 23 Jungen aufgenommen von drei verschiedenen Orten: aus den Leprakolonien von Sankat Mocan und Bhadhoi sowie besonders notleidende Straßenkinder aus Dasaswamedh ‚Underground‘ (Müllkippe).

Insgesamt betreuen wir nun 102 Kinder in zwei Heimen.

Sankat Mocan ist eine Leprakolonie in Benares, circa 5 Minuten mit dem Fahrrad entfernt vom Kinderheim. Es ist eine ummauerte Enklave bestehend aus circa 30 kleinen Einraumhäuschen, in denen oft Familien bis zu 10 Personen wohnen. Die Kolonie wurde vor über 30 Jahren von einem Priester ins Leben gerufen und ist, laut Auskunft der Betroffenen, bereits ein Jahr später von der Nachbarschaft in Brand gesetzt worden. Nichtsdestotrotz haben die Leprapatienten ihre Häuser wieder aufgebaut, eine Mauer gezogen und einen Kali-Tempel in ihre Mitte gebaut. Der Tempel schützt sie vor weiteren Brandattacken, es ist nie wieder etwas passiert. Die Leute von Sankat Mocan leben ein bescheidenes, armes Leben; manche gehen zum Betteln auf die Straße, die äußerlich intakten Familienmitglieder verdienen Geld durch Müllsammeln und -trennen (Plastik/Papier/Aluminium, Bleche – die dann wiederum zum Kilopreis verkauft werden, um als Rohstoffe eine neue Verwendung zu finden), durch das Fahren von Rickshaw oder Autorickshaw, durch frühmorgentliches Austragen von Zeitungen, Hilfsarbeiten etc. . Die Menschen von Sankat Mocan leben in ihrer Siedlung in Würde, für den Betrachter sofort sichtbar durch die Sauberkeit der Kolonie, doch es fehlt ihnen an Perspektive, an Stärkung und Wachstum und an Bildung. Sie haben mich seit Jahren darum gebeten, ihre Kinder aufzunehmen, ich freue mich, dass wir ihnen nun die Chance geben können.

Bhadhoi hingegen befindet sich ca. 60 km entfernt von Benares. Die dortige Leprakolonie mit ungefähr 100-150 Menschen liegt im Niemandsland in Staub und Sand. Sie erhalten, laut eigener Aussage, keinerlei Hilfe von außen. Die meisten Häuser sind im Eigenbau erstellte Lehmhütten, die Leute sind sehr arm und haben keinen Zugang weder zu medizinischer noch sozialer Hilfe noch zu einer Schulausbildung für ihre Kinder, kurz: keine Perspektive. In und um Bhadhoi sind viele Teppichknüpfereien angesiedelt, Farbe zum Färben, Wolle zum Knüpfen und Teppichrollen sieht man hier an jeder Straßenecke. Es ist besonders wichtig, diesen Kindern eine Chance zur Bildung zu geben, damit sie nicht früher oder später in den Teppichknüpfereien verschwinden. Der Anführer der Leprakolonie übergab uns einen Dankesbrief, in dem er schrieb, wie gerührt und dankbar er sei, dass wir uns an ihre Nöte erinnern haben.

Es lohnt sich, als Teil des Kampfes gegen Lepra die Kinder der Betroffenen zu stärken, ihnen Bildung zu geben, damit sie ihren Platz in der Gesellschaft finden können. Die Kinder sind die Zukunft und vielleicht kann ihre Kraft – denn sie sind die zukünftigen Ärzte, Sozialarbeiter, Journalisten - in der nächsten Generation entscheidend dazu beitragen, dass Lepra ihren Schrecken verliert und die Kranken nicht aus der Gesellschaft ausgestoßen werden sowie ihre Würde behalten dürfen.

Die Auswahl der Kinder zu treffen war eine äußerst schwierige Aufgabe. Neben den Plätzen, die ich bereits den beiden Leprakolonien zugesagt hatte, gab es nicht mehr viele zu vergeben, gleichzeitig stürmten notleidende Kinder und Arme unser Tor, als sie von dem neuen Heim erfuhren. Tag für Tag baten weitere Kinder dringlich um Aufnahme. Alle waren äußerst hilfsbedürftig und in das unterste Ende der menschlichen Existenz hineingeboren. Doch wir mussten sie ablehnen. Das neue Kinderheim war im Handumdrehen voll. Aufgrund der Not, die sich vor unseren Augen entfaltete, nahmen wir bereits weit mehr Kinder auf, als wir geplant hatten.

Leitung des Kinderheims und Team vor Ort

Personell haben wir uns folgendermaßen auf das „goahead II“-Kids Home vorbereitet: Unsere neue Mitarbeiterin Sabine Klochan (Dipl. Sozialpädagogin aus Österreich) war seit Ende September vor Ort und wurde im ‚goahead Kinderheim‘ von Senay (Dipl. Sozialpädagogin aus Deutschland) auf ihre Aufgaben im neuen Heim vorbereitet. Ferner

wechselten dann besonders bewährte Mitarbeiter des ersten Heims in das neue Kinderheim, um die neuen Angestellten einzuarbeiten. Alle freuten sich auf diese erneute gemeinsame Herausforderung, jeder ist bereit, seine gesamte Erfahrung, Ideen und Einsatz zu geben.

Parents' Agreements für eine ungestörte Ausbildung

Aufgrund unserer Erfahrungen mit der negativen Einstellung mancher Eltern bezüglich der Schulausbildung ihrer Kinder (insbesondere die der Mädchen, welche oft nicht als wichtig erachtet wird), haben wir sie vor der Aufnahme ihrer Kinder ein „parents' agreement“ unterschreiben lassen. Meist erfolgte das per Stempelkissen und Daumenabdruck, weil so gut wie niemand schreiben konnte. Leprabetroffene Eltern mussten meistens ihren Handtellerabdruck auf das Dokument drücken, weil ihnen die Finger fehlen.

Die vor Zeugen verlesene, von unserem indischen Anwalt entworfene, Einverständniserklärung der Eltern auf offiziellem Gerichtspapier (stamp paper) hält fest, dass die Eltern die Schulausbildung und die darauffolgende Ausbildungszeit des Kindes nicht stören und es vor Ablauf der Ausbildung nicht verheiraten dürfen. Die Aufgabe der Verheiratung, insbesondere die der jungen Frauen, fällt an uns.

Medizinische Versorgung

Als erste und wichtigste Aufgabe sehen wir die Arztbesuche. Wir brachten die Jungen und Mädchen in kleinen Gruppen zu den mit uns zusammenarbeitenden Ärzten und ließen sie sorgfältig und weitreichend untersuchen, Blutbilder anfertigen und die Kinder auf Krankheiten wie Tuberkulose, Hepatitis und HIV testen. Sofern nötig, leiteten wir umgehend Behandlungen und begleiteten sie durch medikamentöse Therapien. Ferner erhalten die Neuankömmlinge über das kommende Jahr hinweg alle nötigen Schutzimpfungen für Tetanus, Polio bis hin zu Hepatitis A & B.

Die meisten Kinder sind gesundheitlich stark belastet, viele Kinder leiden sichtbar unter Vernachlässigung und den Folgen der lebenslang unhygienischen Lebensbedingungen. Sie haben chronische Ohreninfektionen, Hautkrankheiten aller Art, Abszesse, Parasitenbefall (Läuse, Würmer, Krätze), Durchfallerkrankungen bis hin zur Amöbenruhr. Ferner leiden sie unter Mangelernährung und müssen zu Kräften kommen. Andere klagen über Zahnschmerzen. Die erste Gruppe war bereits beim Zahnarzt.

Auch einige Eltern unserer neuen Kinder sind sichtbar schwer erkrankt, sie leiden höchstwahrscheinlich an Tuberkulose, zwei Familien sind traurigerweise mit HIV infiziert. Wir helfen ihnen mit Besuchen beim Arzt und den notwendigen medikamentösen Therapien.

Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnungsphase der Jungen und Mädchen verlief nach aufregenden Anfangstagen überraschend ruhig und gelassen, vor allem wenn man bedenkt, dass die Kinder aus ganz verschiedenen Orten stammen und die meisten sich gar nicht kannten. Die Aufteilung in die Zimmer erfolgte spontan und problemlos wie von selbst.

Viele Kinder leben zum ersten Mal in einem Haus, das merkt man deutlich, sie schliefen zum ersten Mal auf Matratzen und lernten, solche für sie unbekanntes Einrichtungen wie Dusche und Toilette zu benutzen.

Wir möchten die Neuen sanft an die künftige Lebenssituation heranzuführen. Viele Dinge des täglichen Lebens, die für uns selbstverständlich sind, entdecken die Kinder zum ersten Mal. Wir möchten sie dabei mit Fürsorge begleiten. Unsere Betreuer helfen ihnen, in den täglichen Ablauf der Dinge zu finden wie morgendliches und abendliches Zähneputzen, körperliche Hygiene und eine saubere Erscheinung, regelmäßige Mahlzeiten, gemeinschaftliches Basteln, Malen und Spielen, das Teilen von Freude, Sorge, Ängsten und Nöten. Wir hoffen, dass sie durch eine gewaltfreie und liebevolle Lebenssituation Vertrauen in ihre Zukunft gewinnen.

Erste Lern- und Malgruppen

Die Lerngruppen, die wir eingerichtet haben, um die Kinder spielerisch auf die Schule und den Unterricht vorzubereiten, haben sofort großen Anklang gefunden. Interessiert nehmen dieselben Jungen und Mädchen, die eben noch um ihr Überleben auf der Straße, um eine Mahlzeit, um ein paar erbettelte Rupien gekämpft haben, jetzt am Malen, Basteln und erstem Schreiben von Buchstaben teil. In den ersten Tagen ging es sehr lautstark zu und immer wieder sprangen die Kinder aufgereggt durcheinander. Doch nach und nach blieben sie auf den am Boden ausgebreiteten Flickenteppichen sitzen und malten eifrig ihre ersten Bilder mit Wachsmal- und Buntstiften auf weißem und auf farbigem Papier. Die meisten Zeichnungen sind bunt und lebensfroh, die Kinder lachten viel und zeigten sich stolz und überglücklich gegenseitig ihre ‚Kunstwerke‘.

Einige ältere Jungen besuchten bereits eine Schule, wir haben sie natürlich dort belassen und organisieren ihren Schulweg per Schulrickshaw. Bis dato hatte keines der Kinder irgendwelche Englischkenntnisse, doch das wird sich erfahrungsgemäß sehr schnell ändern. Wir werden die Jungen und Mädchen im Erlernen der englischen Sprache fördern.

Aktivitäten

Nach einer ersten Eingewöhnung bieten wir die sportlichen, musischen und handwerklichen Aktivitäten des ersten Heimes auch im neuen Kinderheim an:

- Karate, Tea kwon do, Lathi (indischer Stockkampf), Cricket, Fußball
- Kathaktanz (klassischer indischer Tanz), Tablaunterricht (klass. Musikinstrument), Gitarre, Bollywood-Dance Group
- Yoga
- Handarbeiten (Schmuck) und Batik.

Wir haben sehr gute Erfahrungen mit dem breiten Spektrum an Aktivitäten gemacht, denn so findet jeder Junge und jedes Mädchen die Möglichkeit, ein Talent in sich zu entdecken und zu entfalten. Außerdem lernen sie Teamgeist, Fairness, Disziplin, Durchhaltevermögen, Einsatz, sowie mit Erfolg und Niederlage umzugehen; es regt ihre Phantasie an und sie sind kreativ tätig.

Projektpatenschaft

In diesem Jahr vergaben wir ausschließlich Projektpatenschaften, d.h.: der Pate unterstützt nicht nur ein einzelnes Kind, sondern insgesamt die ganze Gruppe.

Der Betrag und die Laufzeit sind frei wählbar, da das einzelne Kind nicht von einer Direktpatenschaft abhängig ist. Ebenfalls ist der Verwaltungsaufwand geringer und die Spende kann effektiver eingesetzt werden.

In regelmäßigen Abständen informieren wir über die aktuellsten Entwicklungen vor Ort. Nach dem Einzug der Kinder und sobald diese ein wenig Englisch gelernt haben, ist es den Paten auch möglich, schriftlichen Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen aufzunehmen. Bei angehenden Paten, die sich von einer Direktpatenschaft nicht abringen lassen, gehen wir auf diesen Wunsch ein und teilen ihnen ein Kind zu.

Voxtoursdreh

Die Eröffnung des Kinderheimes wurde von einem kleinen Filmteam für die Reisesendung Voxtours mitgeschnitten. Der Beitrag über Back to Life und das neue Kinderheim wurde im Februar 2008 auf VOX ausgestrahlt.

Projektarbeit Indien / Lepra

Existenzgründungen für ehemalige Leprapatienten in ihren Dörfern
Projektpatenschaft

Zwei unserer Angestellten führen mit uns von früher bekannten, ehemaligen Leprapatienten in ihre Dörfer, um vor Ort zu sehen, welche Chancen sich für eine Existenzgründung für den Einzelnen bieten. Diese Dörfer sind zum Teil weit entfernt,

abgelegen und schwierig zu erreichen, sie liegen weit außerhalb der Städte oder großer Verkehrsknotenpunkte.

Wir möchten den Leprabetroffenen Hilfe zur Selbsthilfe geben und ihnen dabei zur Seite stehen, sich eine neue Lebensgrundlage aufzubauen. Dabei gilt es, vieles zu beachten: der Stand der Familie innerhalb der Dorfgemeinschaft, die Stärke der Familie bzw. ihrer arbeitsfähigen Mitglieder. Wie weit geht die Aufnahmebereitschaft der Dorfgemeinschaft für den immer noch gezeichneten, jedoch geheilten Betroffenen? Ist die Familie verschuldet? Wie leben die Familienangehörigen, haben sie ein Haus oder Lehmhaus? Welchen Zugang zu Wasser haben sie? Haben sie Strom? Besitzt die Familie Land oder bestellt sie die Äcker von anderen? Was ist das Durchschnittseinkommen in diesem Dorf und welche Arbeiten machen die Anderen? Kann in der Familie jemand lesen und schreiben?

Nachdem diese Art von Fragen geklärt ist, können wir zur tatkräftigen Hilfe schreiten. Die meisten wünschen sich erst einmal Hilfe zur Verbesserung ihrer Wohnsituation, andere einen Wasserbüffel, eine Kuh, Hühner plus Stall, Ziegen, einer benötigt dringend eine Wasserpumpe für die Bewässerung des Feldes, eine Lastenrickshaw.

Damit wir unsere Existenzförderungen auch kontrollieren und im Auge behalten können, haben wir vorerst eine Gruppe von 10 Ex-Patienten ausgewählt, die wir über das nächste Jahr hinweg betreuen wollen.

Fundraising - Medien, Vorträge, Aktionen

Print

Diverse Artikel in BILD der FRAU

Poster-Aktion BILD der FRAU

Artikel in BILD

Artikel Bunte

Artikel in Aktuelle

TV

Wiener Opernball, Februar

NDR Talkshow, Dezember

Aktionen Mitarbeiter

Mai 2007: Vortrag bei Tora e.V. in Berlin (Wolf und Julia)

Juni 2007: Vortrag Salusklinik in Friedrichsdorf (Julia)

Dezember: Weihnachtsbasar Kaiserin-Friedrich-Gymnasium, Bad Homburg (Hella Deetjen)

Termine von Vorstandsvorsitzende Stella Deetjen

04.01.2007	Interview für Zeitschrift "Orage"	Bad Homburg, GER
05.01.2007	Termin bei Main Bank Frankfurt	Frankfurt, GER
13.02.2007 - 18.02.2007	Einladung und Besuch zum Opernball in Wien	Wien, AUT
14.02.2007	Besichtigung der Anlage von Novomatic in Gumpoldskirchen	Gumpoldskirchen, AUT
15.02.2007	Treffen mit dem Bundeskanzler Dr. Gusenbauer in der Staatskanzlei	Wien, AUT
15.02.2007	Ausführliches Radiogespräch (3 Stunden) mit Claudia Stöckl für "Frühstück bei mir"	Wien, AUT
15.02.2007	Abendessen mit Novomatic Vorstand	Wien, AUT
15.02.2007	Opernball - Interviews TV (Kiesbauer)	Wien, AUT
16-17.02.2007	Interviews Radio/Zeitung/ und	Wien, AUT

	Treffen mit Novomatic	
08.03.2007 - 09.03.2007	Radiointerview, Fernsehinterview (beides ORF), Besuch bei der Frauenministerin und Fotoshooting, Besuch im "Zigarrenclub"	Wien, AUT
20.03.2007 - 22.03.2007	Meeting mit Reinhold Beckmann und Ralf Schumacher	Varanasi, Indien
01. oder 02.04.2007	Interview mit Bernd Hettlage	Bad Homburg, GER
19.04.2007	Interview ORF "Vera exclusiv"	Spanien
25.04.2007	Sendung "Extrazimmer" des ORF 2	Wien, AUT
08.05.2007	Fotoshooting für Bild der Frau Preisverleihung	Hamburg, GER
01.06.2007	Pressekonferenz für den "Frauenlauf" mit Sponsoren und Sportlerinnen,	Wien, Österreich
01.06.2007	nachmittags: Orgelkonzert (Spende), Interviews für Zeitung und TV	Oberösterreich
02.06.2007	Besuch der "Commencement Exercises" der Frankfurt International School mit Vortrag	Oberursel, GER
03.06.2007	Frauenlauf Startschuß, Interviews, Lauf, Preisverleihung, Awardverleihung	Wien, AUT
25.07.2007	Profil-Redaktionsgespräch	Wien, AUT
02.09.2007	Vortrag bei "Juwi"	Mainz, GER
03.09.2007	SAT1-Interview - Nachmittagsmagazin	Mainz, GER
16.09.2007	Matinee Lions Club Filmvorführung (WDR-Film) und Podiumsdiskussion	Hamburg, GER
Anfang Sept. 2007	Gespräch und Interview mit Radio Weinwelle	Wiesbaden, GER
25.10.2005	Trailerdreharbeiten für "Goldene Bild der Frau"	Bad Homburg, GER
15.11.2007	Preisverleihung "Goldene Bild der Frau"	Berlin, GER
17.11.2007 - 18.11. 2007	Dreharbeiten mit Voxtours	Benares, Indien
28.11.2007 - 29.11.2007	Vorträge in Schulen in Bad Homburg (2 Vorträge an der Maria-Ward-Schule, 1 Vortrag an der Gesamtschule am Gluckenstein, 5 Vorträge am Kaiserin-Friedrich-Gymnasium)	Bad Homburg, GER
14.12.2007	Fernsehaufttritt in der "NDR - Talkshow"	Hamburg, GER

Die Medientermine in Indien sind nicht mit dem Gesamtaufenthalt Frau Deetjens in Indien gleich zu setzen. Sie war 2007 mehrfach für längere Zeit vor Ort um den Aufbau des zweiten Kinderheimes vorzubereiten und dessen Eröffnung im November vorzunehmen.

Stella Deetjen